

# GRASSROOTS DIGITAL!

Workshops und  
Veranstaltungen digital  
gestalten



GRASSROOTS-THINKTANK FÜR AUSSEN- UND EUROPAPOLITIK

# 1. Einführung

Zoom-Partys und Online-Meetings: Seit der Coronavirus-Pandemie sind digitale Formate kaum noch aus dem Alltag wegzudenken. Gerade Vereinen und ehrenamtlichen Organisationen bieten digitale Angebote neue Chancen des Engagements. Organisationen wie Polis180 haben Mitglieder und Aktive überall verteilt in Deutschland - und sogar in Europa. Digitale Angebote machen es den verstreuten Aktiven möglich, sich zu engagieren und zu vernetzen, auch wenn sie nicht vor Ort sind. So können Vereine ihre Reichweite ausbauen und mehr junge Menschen sich beteiligen. Gleichzeitig können digitale Formate helfen, zivilgesellschaftliches Engagement besser in den eigenen Alltag zu integrieren. Arbeit/Studium/Ausbildung, Essen, Aufräumen, zum Sport gehen, Freund\*innen treffen und dazu noch ein Ehrenamt sind nicht immer einfach unter einen Hut zu bekommen. Digitale bzw. hybride Arbeitstreffen sparen Zeit und für die\*den Einzelne\*n sogar Geld (zum Beispiel fällt das Ticket für die U-Bahn weg und es kann zu Hause gekocht werden, anstatt sich noch teuer bei der Bäckerei etwas auf dem Weg zu holen). So können digitale Formate auch Hürden der Beteiligung abbauen, z.B. für Menschen mit weniger Geld oder Leute, die Care-Arbeit leisten

Dennoch gibt es Einiges zu beachten. Denn auch wenn digitale Tools und Formate Partizipation fördern, wissen wir: Sie können Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen. Wir erinnern uns an die sozialen Beschränkungen während der Corona-Pandemie, als das vierte Zoom-Meeting an einem Tag anstand und man sich nichts sehnlicher wünschte, als mit den Leuten ungezwungen in einem Raum zu sitzen, anstatt in der immer gleichen Position vor dem immer gleichen Bildschirm den immer gleichen Bildausschnitt mit lediglich wechselnden Gesichtern anzuschauen. Nur weil digitale oder hybride Formate möglich sind und viele Vorteile mit sich bringen, sind sie nicht automatisch die sinnvollere Wahl. Manchmal kann sogar das digitale Format der Grund sein, warum sich Menschen nicht beteiligen: Denn insbesondere seit die Corona-Maßnahmen weitestgehend aufgehoben sind und wir uns wieder in live und in Farbe begegnen können, ist die Konkurrenz für Online-Angebote größer. Da wird ein Abend mit Freund\*innen im Kino schon einmal einer digitalen Diskussionsveranstaltung vorgezogen.

Digitale und hybride Angebote müssen in der postpandemischen Zeit also einen Mehrwert gegenüber Präsenzangeboten bieten. Dieses Hand-Out möchte vermitteln, wann digitale und hybride Angebote Sinn machen und wie sie noch dazu den Bedürfnissen entsprechend umgesetzt werden können.

Fangen wir am Anfang an: Was verstehen wir eigentlich unter digitalen, hybriden und Präsenz-Formaten? Was zeichnet sie aus, was grenzt sie voneinander ab?

## Digitale Formate

Digitale Veranstaltungen und Formate sind Veranstaltungen, bei denen das gesamte Programm online stattfindet. Ebenso nehmen alle Teilnehmer\*innen, Gäst\*innen und Speaker\*innen ausschließlich virtuell an der Veranstaltung teil. Sie treffen sich zum Beispiel in Zoom-Räumen, nehmen an einem Instagram-Live-Format teil, tauschen sich auf Discord oder in einem der anderen zahlreichen virtuellen Meetingräume und Plattformen aus.

## Hybride Formate

Hybride Veranstaltungen finden hingegen zum Teil im digitalen Raum, zum Teil vor Ort statt. Das heißt: Teilnehmer\*innen, Speaker\*innen etc. nehmen sowohl online als auch analog teil, es gibt ein on- und offline- Programm. Im besten Falle ist die Aufteilung 50:50 und das virtuelle und analoge Publikum ist nicht getrennt voneinander, sondern vermischt. Außerdem kommen bei hybriden Veranstaltungen digitale Tools zum Einsatz. Hybride Formate sind die komplexesten, da sie die gleiche oder sogar zusätzliche Technik wie Konferenzsysteme für Kamera und Ton und digitale Infrastruktur benötigen wie bei reinen Digitalveranstaltungen, aber auch Räumlichkeiten, Essen etc. vor Ort notwendig sind. Zudem muss gleichzeitig auf die Hindernisse von analogen wie digitalen Veranstaltungen geachtet werden.

## Analoge Formate

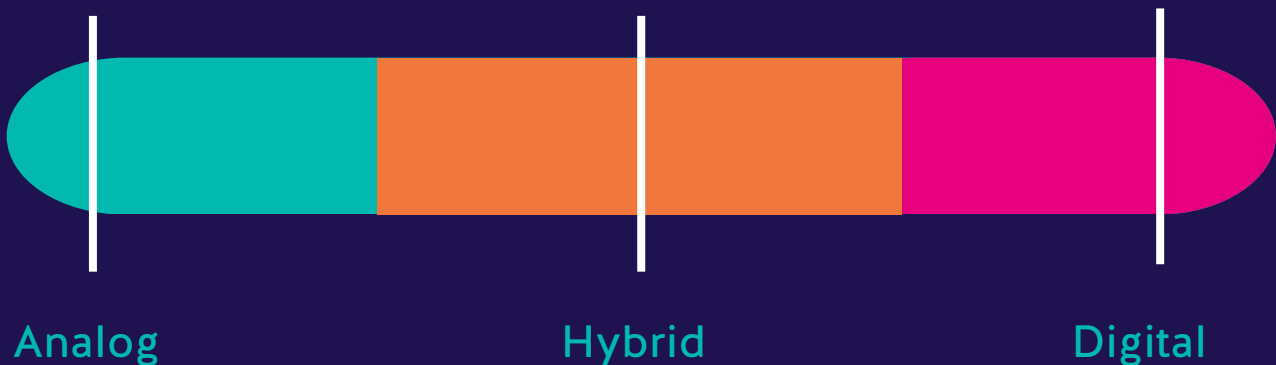
Präsenz-Formate sind die klassischen Vor-Ort-Veranstaltungen. Alle Teilnehmer\*innen, Gäst\*innen und Speaker\*innen nehmen analog an der Veranstaltung an einem spezifischen Ort (z.B. einem Konferenzsaal, Workshopraum, Wohnzimmer, Bar etc.) teil. Digitale Tools und Technik können ebenfalls bei Präsenz-Formaten zum Einsatz kommen, aber sie stellen keine Verlängerung in digitale Räume dar, um ein digitales Publikum zu erreichen.

Allerdings können die Grenzen zwischen den Formaten verschwimmen. Zwischen 100% Präsenz und 100% digital gibt es viele Mischformen und gerade hybride Formate sind im engeren Sinne meist eher digitale Veranstaltungen mit analogen Elementen bzw. Präsenz-Veranstaltungen mit digitalen Elementen.

## Ordne zu: Analog, digital oder hybrid?



Unten findest du einige Veranstaltungen und Elemente aufgelistet. Wo in der Skala zwischen analog, digital und hybrid würdest du sie einordnen? Trage die Buchstabe auf der Skala ein. Die Auflösung findet Ihr auf der nächsten Seite.



**A**

Ein Arbeitstreffen im Wohnzimmer. Wer nicht vor Ort dabei sein kann, wird per Zoom hinzugeschaltet.

**B**

Ihr habt einen Workshop vor Ort. Es soll am Anfang eine Keynote einer\*s Expert\*in geben, diese\*r wird aber digital zugeschaltet.

**C**

Diskussionsveranstaltung mit zwei Expert\*innen in einem Veranstaltungsraum mit 30 Gäst\*innen vor Ort. Die Diskussion wird online live gestreamt, Zuschauer:innen können Kommentare und Fragen in den Chat schreiben, die von der Moderation aufgegriffen werden.

**D**

Es soll einen digitalen Workshop geben. Einige Teilnehmer\*innen treffen sich in ihren Wohnungen oder im Vereinsraum und nehmen gemeinsam von dort digital teil.

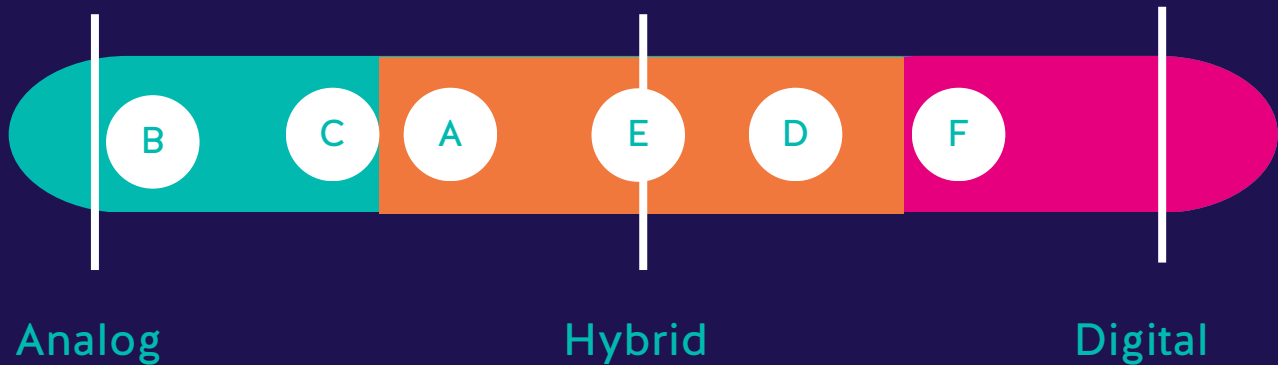
**E**

Ihr plant eine größere Veranstaltung mit mehreren Programmpunkten. Es gibt Workshops, sowohl vor Ort als auch digital via Zoom.

**F**

Es gibt eine große Konferenz, die Teilnehmer\*innen können von überall auf der Welt digital teilnehmen. Die Expert\*innen diskutieren aber live in einem Studio.

# Auflösung: Analog, digital oder hybrid?



## A

Ein Arbeitstreffen im Wohnzimmer. Wer nicht vor Ort dabei sein kann, wird per Zoom hinzugeschaltet.

## B

Ihr habt einen Workshop vor Ort. Es soll am Anfang eine Keynote einer\*s Expert\*in geben, diese\*r wird aber digital zugeschaltet.

## C

Diskussionsveranstaltung mit zwei Expert\*innen in einem Veranstaltungsraum mit 30 Gäst\*innen vor Ort. Die Diskussion wird online live gestreamt, Zuschauer:innen können Kommentare und Fragen in den Chat schreiben, die von der Moderation aufgegriffen werden.

## D

Es soll einen digitalen Workshop geben. Einige Teilnehmer\*innen treffen sich in ihren Wohnungen oder im Vereinsraum und nehmen gemeinsam von dort digital teil.

## E

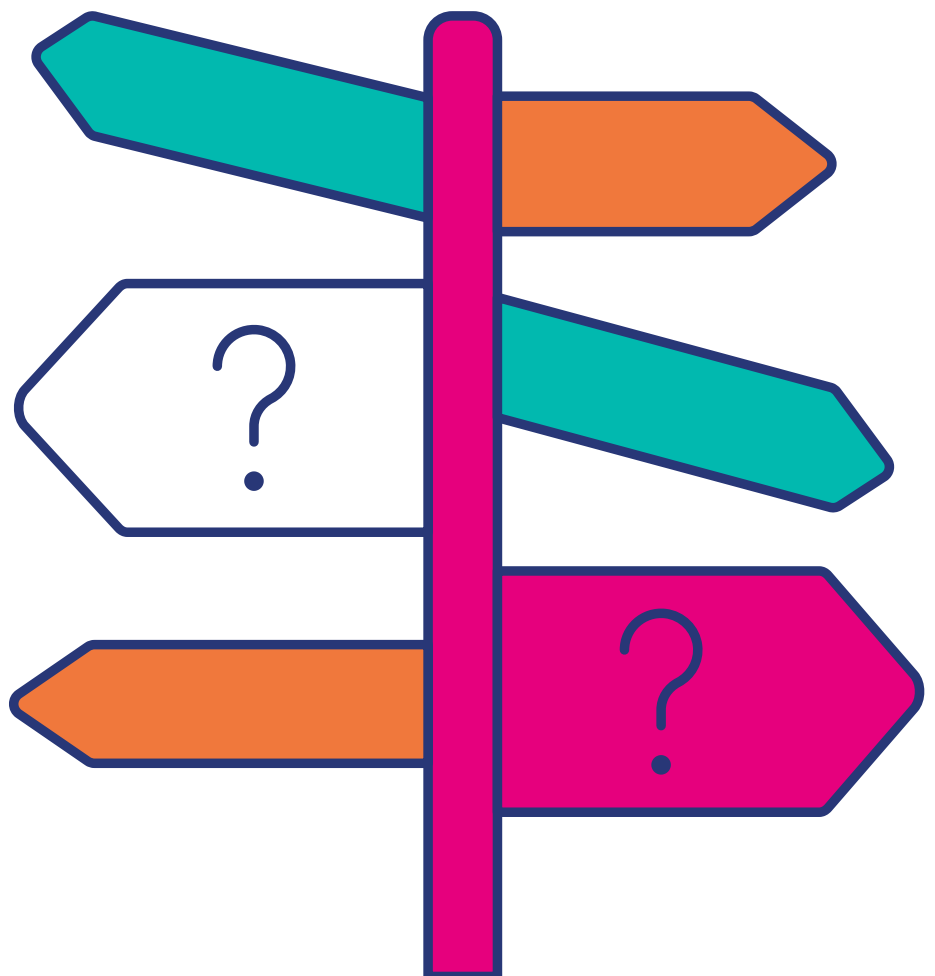
Ihr plant eine größere Veranstaltung mit mehreren Programmpunkten. Es gibt Workshops, sowohl vor Ort als auch digital via Zoom.

## F

Es gibt eine große Konferenz, die Teilnehmer\*innen können von überall auf der Welt digital teilnehmen. Die Expert\*innen diskutieren aber live in einem Studio.

## 2. Die Qual der Wahl: Vor- und Nachteile

Die entscheidende Frage, ist: Für welches Format sollte man sich entscheiden und warum? Diese Entscheidung hängt vor allem vom Ziel der Veranstaltung, der Zielgruppe und deren Bedürfnissen ab, aber ebenso von Faktoren wie zum Beispiel dem Budget. Allgemein gilt: Hybride Formate sind in der Planung, aber auch in der Umsetzung die aufwändigsten Formate. Ihr müsst nicht nur auf die Bedürfnisse analoger und digitaler Zielgruppen eingehen und diese zusammenbringen, sondern es fallen weiterhin Kosten für die digitale Infrastruktur an sowie Kosten für Raummiete, Catering etc. Schauen wir uns also einmal die Vor- und Nachteile der einzelnen Formate an und für welche Veranstaltungsarten sie sich am besten eignen:



# PRÄSENZ

## Vorteile

### Begegnung

Ganz klar: Der größte Vorteil von Präsenz-Formaten liegt in der Begegnung. Die Teilnehmer:innen teilen bei einer Vor-Ort-Veranstaltung ein gemeinsames Erlebnis. Beim Kaffee zwischendurch oder beim Getränk nach der Veranstaltung informell untereinander als auch mit den Speaker:innen ins Gespräch kommen und sich vernetzen. Es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, dass in Vereinen vor allem auch bei kleineren Veranstaltungen wie Arbeitstreffen, Workshops etc. Wichtig ist, um die Teilnehmer:innen an den Verein zu binden.

### Verbindlichkeit

Bei Präsenz-Veranstaltung ist die Verbindlichkeit zur Teilnahme ggbf. Auch höher. Natürlich gibt es auch bei einer Vor-Ort-Veranstaltungen hohe No-Show-Rates, aber wenn Leute vor Ort teilnehmen, bleiben sie tendenziell auch die gesamte Zeit. Digitale Formate verleiten dazu, vielleicht spontan doch nicht hinzuzukommen oder nicht die ganze Zeit präsent zu sein.

## Nachteile

### Geographische Beschränkung

Geographische Beschränkung: An Vor-Ort-Veranstaltungen können nur die Leute teilnehmen, die vor Ort sind. Das grenzt natürlich Mitglieder in anderen Städten aus bzw. müssten diese mehr investieren, um vor Ort teilzunehmen.

### Höherer Aufwand für Teilnehmer\*innen

Vor Ort-Veranstaltungen produzieren allerdings Kosten für die Teilnehmer\*innen. Sie müssen Zeit einplanen, um zum Veranstaltungsort zu kommen und der Fahrtweg dahin ist ggf. noch mit Fahrtkosten verbunden. Gerade bei kürzeren Veranstaltungen, wie z.B. einem Arbeitstreffen, stellt sich die Effizienzfrage: Lohnt es sich, jeweils mehr als eine halbe Stunde hin und zurück zu fahren für ein Treffen, das vielleicht nur eine Stunde dauert?

## Geeignet für

Für alle Formate, aber insbesondere für Veranstaltungen, bei denen Begegnung und interpersonaler Austausch im Vordergrund stehen, wie z.B.

- Workshops
- Kennenlertreffen/ Mitgliedertreffen

### Ortsungebunden

Der Vorteil von digitalen Formaten: Sie sind ortsungebunden. Mit den entsprechenden Zugangsdaten können Menschen überall teilnehmen. Somit können mehr Menschen an euren Angeboten teilnehmen. Gleichzeitig können digitale Formate inklusiver sein, weil sie Menschen, die Care-Arbeit leisten, immobil sind oder schlicht die Anreisekosten selbst nicht tragen können, entlasten. Bei der Auswahl der Speaker\*innen bieten digitale Formate ebenso mehr Auswahlmöglichkeiten.

### Spart Zeit und Geld

Digitale Formate brauchen meist nicht mehr als einen Computer, einen Link zu einem digitalen Meetingraum wie Zoom oder Teams und vielleicht noch Zugänge zu kollaborativen Tools wie Google Drive, Miro o.Ä. Diese kosten natürlich Geld, sind im Zweifel aber günstiger als einen Raum zu mieten. Größere Veranstaltungen wie eine Konferenz sind jedoch digital auch nicht günstig, denn Livestream-Technik oder das Aufsetzen einer virtuellen Konferenzplattform sind teuer. Oft hat man dann aber Einsparungen bei der Miete für die Location oder Catering. Was die Zeit angeht, sind digitale Formate effizienter, da die Anreise für alle wegfällt.

### Flexibel

Ein weiterer Vorteil von digitalen Formaten (zumindest bei kleineren Veranstaltungen wie Roundtable-Dialoge mit Expert:innen) ist, dass sie flexibel sind. Gerade weil digitale Veranstaltungen ortsungebunden sind, der organisatorische Aufwand bzgl. Raummiete etc. entfällt und Menschen aus ganz verschiedenen Regionen mit einem Knopfdruck zusammenkommen können, können kleinere digitale Formate recht spontan organisiert und umgesetzt werden, sofern die digitale Infrastruktur wie z.B. digitale Meetingräume bereits existiert.

### Fehlende Begegnung

Die Nachteile digitaler Veranstaltungen sind die Vorteile analoger Veranstaltungen. Ganz klar: Bei digitalen Veranstaltungen fehlt der Begegnungseffekt. Natürlich gibt es verschiedene Möglichkeiten, um Vernetzung und interpersonelle Kommunikation zwischen den Teilnehmer\*innen zu schaffen (dazu mehr im nächsten Kapitel), aber es ist nicht das gleiche wie in Präsenz. Wir erinnern uns alle noch an die Zoom-Partys während Corona, die durchaus unterhaltsam waren, aber mit Freund\*innen zusammen in einem Raum zu sitzen ist dann doch schöner. Und wer einen ganzen Tag vor dem Bildschirm verbracht hat, hat vielleicht wenig Lust, danach noch ein digitales Getränk in einem Zoom-Raum mit 30 weiteren Personen zu trinken.



# DIGITAL

## Nachteile

### Fehlende räumliche Erfahrung

Damit kommen wir zu einem weiteren Punkt: Das fehlende räumliche Gemeinschaftsgefühl. Bei einer Online-Veranstaltung sitzen die Teilnehmer\*innen die gesamte Zeit vor ihren Bildschirmen, es fehlt die räumliche Erfahrung und die Gelegenheit, auch einmal aufzustehen oder schlicht nach links und nach rechts zu schauen. Das kann sehr ermüdend sein.

### Geringe Verbindlichkeit

Zugleich verleiten digitale Formate dazu, spontan nicht oder nur halb teilzunehmen (z.B. wenn die Kamera aus ist und man nebenbei Wäsche aufhängt). Bei Formaten, in denen man intensiv gemeinsam zusammenarbeiten will, ist das kontraproduktiv.

## Geeignet für

Digitale Formate eignen sich besonders gut für Veranstaltungen, bei denen es vor allem um Informationen geht oder bei denen eine große Zielgruppe erreicht werden soll, aber auch für Formate, die kurz und effizient gehalten werden müssen. Beispiele:

- Diskussionen mit Expert\*innen
- (Internationale) Großveranstaltungen
- Kurze Arbeitstreffen



# HYBRID

## Vorteile

### Begegnung

Hybride Formate kombinieren die Vorteile aus digitalen und Präsenz-Formaten. So ermöglichen sie zum einen eine Vor-Ort-Begegnung.

### Ortsungebundene Teilnahme

Zum anderen können auch Teilnehmer\*innen partizipieren, die nicht vor Ort sind/sein können. So erreichen hybride Formate potenziell mehr Teilnehmer\*innen

## Nachteile

### Aufwand

Allerdings sind hybride Formate in der Planung und Umsetzung sehr aufwändig. Gerade die technische Infrastruktur, die digitale und analoge Teilnehmer\*innen verbindet, kann kostspielig werden, weil man hybride Konferenztechnik wie eine große Leinwand, Kamera für das Vor-Ort-Publikum, Ton etc. braucht.

### Zwei Publikum

Digitales und analoges Publikum müssen jeweils anders betreut werden. Beide zusammenzuführen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, ist aufwändig und hängt mitunter vom Beteiligungsgrad ab, die die beiden Publika haben sollen. Wie das gelingen kann, lernt ihr im nächsten Kapitel.

## Geeignet für

- Große Veranstaltungen wie z.B. Konferenzen
- Arbeitstreffen



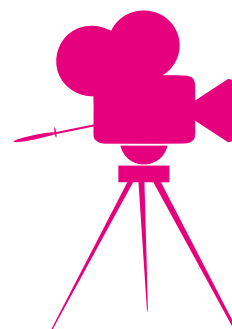
### 3. Digitale Räume gestalten

Trotz vieler Vorteile ist das größte Minus bei digitalen bzw. hybriden Formaten mit digitalem Publikum die fehlende Begegnung im digitalen Raum. Aus diesem Grund sind analoge Formate weiterhin beliebt. Hinzu kommt, dass es bei digitalen Veranstaltungsformaten an einem geteilten räumlichen Erleben fehlt. Und dennoch lohnen sich digitale und hybride Formate, eben weil sie ortsungebunden sind und so mehr Menschen sich daran beteiligen können. Es gibt zudem einige Dinge, die man beachten kann, um trotzdem eine Erfahrung von Begegnung und Gemeinsamkeit erzeugen zu können.

Im Folgenden soll näher darauf eingegangen werden, was bei digitalen und hybriden Formaten zu beachten ist, damit sie erfolgreich sind:

#### **Kamera an!**

Ihr möchtet, dass sich die Teilnehmer\*innen aktiv am Online-Format beteiligen? Dann bittet darum, dass alle ihre Kamera einschalten. Denn wenn die Kamera an ist, ist man gleich viel präsenter. Nebenbei Wäsche abhängen, E-Mails schreiben oder ähnliche ablenkende Tätigkeiten fallen dann eher auf. Und ist es nicht schöner, wenn man sich gegenseitig sieht?



#### **Pausen, Pausen, Pausen!**



Egal ob in Präsenz oder analog - ausreichend Pausen einzuplanen ist immer wichtig. Doch gerade länger vor dem Bildschirm zu sitzen und sich nicht zu bewegen ist anstrengend, irgendwann lässt die Konzentration nach. Deshalb ist es umso wichtiger, mehrere kleine und sowie längere Pausen einzuplanen, wenn das Format länger als eine Stunde dauert. Und bitte knausert nicht bei der Länge! 10 Minuten solltet ihr immer geben. Denn so haben die Teilnehmer\*innen wirklich die Chance, aufzustehen, sich einen Kaffee oder Tee zu machen oder sich mal kurz mit der Mitbewohnerin im Nachbarzimmer zu unterhalten. Ihr könnt auch überlegen, den Teilnehmer\*innen eine kleine „Aufgabe“ in den Pausen zu geben - zum Beispiel einen Gegenstand zu suchen, den sie aus dem Urlaub mitgebracht haben - und ihn mit an den Tisch zu bringen. Oder ihr schickt den Teilnehmer\*innen den Link zu einem kurzen Yoga-Video auf YouTube, bei dem sie in der Pause mitmachen können.

## Co-Moderation!

Wenn ihr ein digitales Format leitet, müsst ihr auf mehrere Dinge gleichzeitig achten: Den Inhalt, den es zu präsentieren/besprechen gilt, die Teilnehmer\*innen, die Technik und möglicherweise noch einen Chat. Deshalb ist es gut, wenn ihr mindestens zu zweit ein digitales Format anleitet. Eine Person konzentriert sich auf den Inhalt, die andere Person auf das „Drumherum“. Wenn ihr größere digitale Formate plant, wie zum Beispiel eine Konferenz, könnt ihr überlegen, ob ihr ein Technikteam habt. Dieses Team können die Teilnehmer\*innen dann selbstständig anschreiben oder anrufen, wenn sie Probleme mit ihrer Technik haben und ihr müsst das Problem nicht während der Veranstaltung live vor allen anderen lösen.

## Breakout Sessions!

Klar: Bei Gruppenarbeit kommen erst einmal schlechte Erinnerungen an Schule oder Studium auf. Das kollektive Stöhnen, wenn es hieß: Gruppenarbeit! In digitalen Formaten, gerade bei Workshops oder anderen Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmer\*innen aktiv mitmachen sollen, sind Gruppenarbeiten aber ein gutes Mittel, um mehr Austausch zwischen den Teilnehmer\*innen zu fördern. Denn gerade in Plenumsituation mit einer größeren Anzahl an Teilnehmer\*innen sinkt die Chance, dass sich alle gleichermaßen einbringen. Die Kommunikation ist formeller, oft müssen sich die Teilnehmer\*innen erst melden und es traut sich nicht unbedingt jede\*r, vor so vielen Menschen zu sprechen. Gleichzeitig tritt der Effekt ein, dass man selbst nichts beiträgt, weil man davon ausgeht, dass sich bei so vielen Leuten schon eine\*r melden wird (Zuschauer\*innen-Effekt).

Kleingruppen ermöglichen hingegen einen intensiveren Austausch zwischen einer kleinen und überschaubaren Anzahl an Personen. Zudem können sich die Teilnehmer\*innen untereinander besser kennenlernen, da Kleingruppen Raum für informelle Kommunikation bieten (Wer bist du? Wie gefällt dir die Veranstaltung? Woher kommst du?). Insofern können Kleingruppenarbeiten Nähe suggerieren.



Bei größeren Veranstaltungen wie digitalen Paneldiskussionen könnt ihr auch Break-Out-Sessions nutzen. So könnt ihr zum Beispiel am Anfang, bevor die Diskussion beginnt, die Teilnehmer\*innen mit einem Eisbrecher in Break-Out-Sessions schicken oder während der Diskussion die Teilnehmer\*innen in Kleingruppen eine Frage diskutieren lassen. Ein Beispiel: Es gibt eine Veranstaltung zu den Europawahlen. In Break-Out-Sessions sollt ihr untereinander diskutieren, was für euch europäisch sein

bedeutet oder wie ihr euch Europas Zukunft vorstellt. Die Ergebnisse aus den Break-Out-Sessions können möglicherweise schriftlich in einer Word-Cloud oder auf einem digitalen Whiteboard festgehalten und von der Moderation aufgegriffen werden. Break-Out-Sessions eignen sich aber auch wunderbar, um am Ende einer Veranstaltung noch einen informellen Get-Together-Teil anzubieten. Ihr könnt zum Beispiel verschiedene Break-Out-Sessions mit Q&As mit den einzelnen Speaker\*innen oder Break-Out-Sessions mit verschiedenen Aktivitäten (Pub-Quiz, Montagsmaler, PowerPoint-Karaoke...) einrichten, zu denen sich die Teilnehmer\*innen selbstständig zuordnen können.

## Schafft Interaktion!

Ein sehr wichtiger Punkt ist Interaktivität. Präsenzveranstaltungen sind zwar auch oft sehr frontal und wenig partizipativ gestaltet, doch im Digitalen sind reine Frontalveranstaltungen ohne jedes Beteiligungselement der Tod. Während man

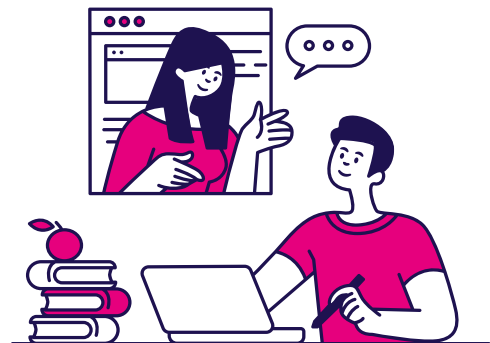
bei einer Präsenzveranstaltung zumindest noch mit den Nachbar\*innen tuscheln und Blicke austauschen kann und in den Pausen ins Gespräch kommt, fehlt dies gänzlich bei Digitalveranstaltungen. Wenn sie dann noch rein frontal sind, lauft ihr Gefahr, dass sich die Teilnehmer\*innen nur berieseln lassen bzw. abschalten. Ein Chat kann hingegen helfen, die Teilnehmer\*innen in die Diskussion einbringen. Er übernimmt dabei zum Teil die Funktion des Tuschelns mit dem\*der Sitznachbar\*in. Eine Moderation kann zudem die Stimmung, Kommentare oder Fragen im Chat in die Diskussion mit einfließen lassen.

Weitere Möglichkeiten, das Publikum zu aktivieren, sind zum Beispiel Umfragen oder Quizzes. Tools wie Kahoot oder Mentimeter sind hierfür gut geeignet. Und natürlich sind Break-Out-Sessions ebenfalls, wie oben schon erwähnt, eine Möglichkeit, das Format interaktiver zu gestalten.

## Digitale Räume schaffen!

Im Digitalen könnt ihr ebenfalls eine Form von Räumlichkeit schaffen, durch die sich die Teilnehmer\*innen bewegen können. Das lädt die Teilnehmer\*innen zum Entdecken ein und schafft eine digitale Form des gemeinsamen räumlichen Erlebnisses.

Eine einfache Form der Räumlichkeit bieten zum Beispiel kollaborative digitale Whiteboards wie Miro oder Mural. Sie eignen sich nicht nur zum gemeinsamen Zusammenarbeiten, sondern bieten ähnliche Funktionen wie ein Moderationskoffer. Weil man rein- und rauszoomen kann, kann man in den Whiteboards zudem verschiedene Areas anlegen, durch die sich die Teilnehmer\*innen mit ihrem Cursor



bewegen können. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ihr könnt zum Beispiel Videos, Bilder, Musik oder Links zu Websites einbauen, ihr könnt ein Teilnehmer\*innenboard schaffen, auf dem sich alle Teilnehmer\*innen mit kleinen Steckbriefen vorstellen oder sogar ein digitales Escape-Game erstellen. Gerade für Arbeitstreffen, digitale Neumitgliederabende/ Aktiventreffen oder Workshops eignen sich diese Tools gut. Der Nachteil: Wenn die Teilnehmer\*innen nur einen Bildschirm haben, müssen sie möglicherweise zwischen dem Whiteboard und Zoom hin- und herwechseln.

Erweiterte Räumlichkeiten bieten des Weiteren Zoom-Alternativen wie Gather oder wonder.me. In diesen digitalen Meeting-Plattform bewegen sich die Teilnehmer\*innen als Avatare über eine Fläche. Wenn zum Beispiel zwei oder mehrere Avatare bei wonder.me zusammentreffen, können sie miteinander per Videochat ins Gespräch kommen. Ihr könnt bei wonder.me aber auch themenbezogene Areas anlegen, zu denen die Avatare gezielt gehen können. Dies eignet sich zum Beispiel für digitale Neumitgliedertreffen/ Aktiventreffen oder Konferenzen mit verschiedenen Angeboten und Diskussionspanels gut an. Bei Gather könnt ihr sogar ähnlich wie bei dem Spiel Minecraft kleine Welten bauen, sodass es noch spielerischer ist. Ihr könnt eine Tanzfläche einbauen, eine „Kino-Area“, wo ihr einen Film verlinkt oder eine Bar mit Tischen, wo zwei, vier, sechs. Leute sitzen können und sich dadurch nicht unendlich große Gruppen bilden. Damit könnt ihr die Situation bei Präsenzveranstaltungen imitieren, bei der die Teilnehmer\*innen sich zwanglos durch einen Raum bewegen, sich mal an einen Tisch stellen und mit Leuten reden, um dann anschließend zu anderen Personen zu gehen. Allerdings ist das Einrichten von Gather recht aufwändig, sodass es sich vor allem für Aktiventreffen oder Konferenzen lohnt.



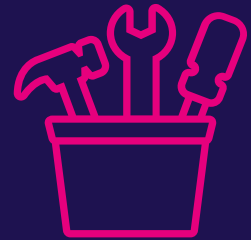
Als letztes besteht natürlich auch die Möglichkeit, eine eigene digitale Plattform zu entwickeln. Hier gibt es verschiedene Anbieter. Dies ist allerdings eine kostspielige Möglichkeit und lohnt sich nur für größere Konferenzen. Der Vorteil: Eine solche Plattform kann mehrere Tools vereinen. Bei den JugendPolitikTagen 2021 erhielten die Teilnehmer\*innen einen Zugangscode für eine digitale Plattform. Als sie sich einloggen, konnten sie eine spielerische Illustration des Konferenzgeländes sehen. Hinter den verschiedenen Elementen der Illustration versteckten sich unterschiedliche Angebote: Der Livestream zum Hauptpanel, die Workshopräume in Zoom, Steckbriefe von allen Teilnehmer\*innen, mit denen sie ebenfalls über die Plattform chatten konnten, eine digitale Kunstaussstellung und vieles mehr.

## **Grenzen durchbrechen**

Darüber hinaus könnt ihr bei digitalen Formaten kleine analoge Elemente einbauen. Es kommt zum Beispiel immer gut an, wenn ihr den Teilnehmer\*innen vorher eine kleine Box zu schickt: Zum Beispiel mit einem Notizheft, Materialien eurer Organisation oder anderen Überraschungen. Diese kleine Goody-Box erinnert die Teilnehmer\*innen zum einen an die Veranstaltung, zum anderen kann sie eine emotionale Bindung schaffen, die zur tatsächlichen Teilnahme motiviert. Gerade bei größeren Veranstaltungen oder Aktiventreffen eignet sich dieses Element gut.

In Workshops oder Arbeitstreffen könnt ihr den Teilnehmer\*innen aber auch Aufgaben geben, die sie analog lösen müssen. Um noch einmal ein Beispiel anzubringen: Ihr veranstaltet einen Workshop zur europäischen Identität. Eine Aufgabe kann dann sein, dass die Teilnehmer\*innen rausgehen und auf der Straße Leute zu ihrem Europa-Bild befragen sollen. Oder sie sollen Bilder machen, wo sie bei sich vor der Haustür Europa begegnen.

# Digitale Toolbox



## Digitales Whiteboard

**Miro** bietet zahlreiche Möglichkeiten, einen Workshop zu gestalten. Man kann in das Whiteboard rein- und rauszoomen, Post-Its verwenden, Moderationskarten, Bilder und Videos einbauen und vieles mehr. Allerdings ist Miro ein kommerzielles Angebot: <https://miro.com/de/>

**Padlet** kann man sich ein bisschen wie eine digitale Pinnwand vorstellen. Hier können kollaborativ Ergebnisse gesammelt und Post-Its verteilt werden. Es ist etwas weniger umfangreich als Miro, aber daher leichter zu bedienen. Padlet ist kommerziell, aber es gibt eine kostenlose Version: <https://de.padlet.com>

**Conceptboard** ist eine gute und DSGVO-Konforme Alternative zu Miro: <https://conceptboard.com/de/>

## Quizze Umfragen, mitmachen

**Mentimeter** hilft euch Umfragen, Quizze, Wordclouds und vieles mehr einsetzen. Bis zu drei Fragen sind bei Mentimeter kostenlos: <https://www.mentimeter.com/de-DE>

**Kahoot** ist eine sehr spielerische Version, um Quizze und Umfragen durchzuführen: <https://kahoot.it>

**Sli.do** ermöglicht es euch ebenso, das Publikum einfach über Umfragen und Wordclouds einzubeziehen. <https://www.slido.com/de>

## Alternativen zu Zoom & Co

Erstellt eure eigene Welten, in denen Teilnehmer:innen mit Avataren sich bewegen können:

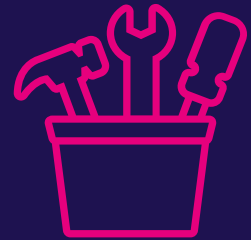
[Gather.town](https://gather.town)

[wonder.me](https://wonder.me)

[tobia.io](https://tobia.io)



# Digitale Toolbox



## Spiele & Eisbrecher

**Gratis Phone** ist ein Spiel, das Stille Post und Montagsmaler vereint. Am Anfang müsst ihr euch alle einen Satz ausdenken. Dann geht es los: Als Spieler\*in bekommt ihr einen der ausgedachten Sätze angezeigt und müsst ihn malen. Die nächste Person muss anhand der Zeichnung dann den Satz erraten, die übernächste Person dann den erratenen Satz wieder malen usw. Ich verspreche euch: Wenn ihr euch am Ende anschaut, was der Ausgangssatz war und welche Zeichnung am Ende rausgekommen ist, werden alle lachen. Hier geht es zum Spiel: <https://garticphone.com/de>

**Among Us:** Wie beim Klassiker „Die Werwölfe von Düsterwald“ müsst ihr rausfinden: Wer ist die oder der Mörder:in unter euch? Among Us könnt ihr kostenlos auf [Steam](https://store.steampowered.com/app/945360/Among_Us/) runterladen: [https://store.steampowered.com/app/945360/Among\\_Us/](https://store.steampowered.com/app/945360/Among_Us/)

Eine ausführliche Liste mit Anregungen für digitale Eisbrecher und Energizer findet ihr hier:



# PROGRAMMTREFFEN

## Worum geht es?

- Die Programmtreffen sind Arbeitstreffen
- Es werden anstehende Projekte und Themen diskutiert (Was wollen wir machen?), Aufgaben werden verteilt und der Stand aktueller Aufgaben wird besprochen

## Zielgruppe

- Mitglieder in den Programmbereichen
- Bereits Aktive als auch interessierte Neumitglieder

## Bedürfnisse

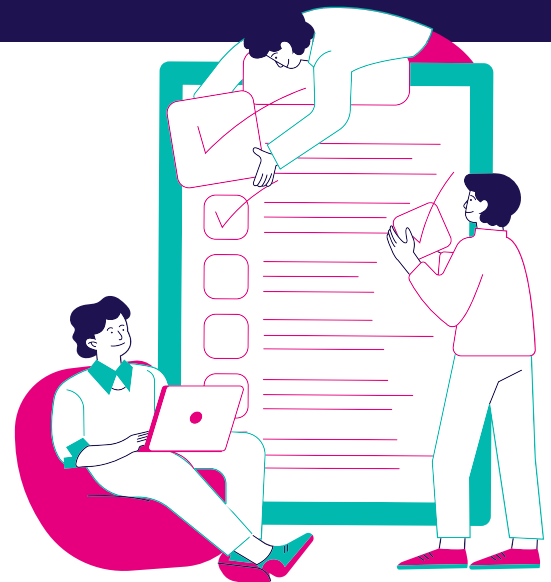
- Partizipation: Austausch an Ideen, Brainstorming, kreativ werden → mit Output und konkreten Aufgaben (was sind die nächsten Steps, was kann ich machen?)
- Lernen
- Neue Leute kennen lernen/Begegnung/Austausch

## Herausforderung

- Beteiligung im Digitalen → alle mitnehmen, partizipieren lassen
- Austausch/Begegnung

## Digitale/Hybride Umsetzung

- Kleingruppenarbeit
- Ergebnisse sammeln z.B. auf digitalem Whiteboard wie Miro o.Ä.



# NEUMITGLIEDERTREFFE

N

## Worum geht es?

- Neumitgliedertreffen sind Kennenlernetreffen.
- Es geht darum, dass sich neue Mitglieder als Teil der Polis180-Gemeinschaft fühlen, sich untereinander kennenlernen und mehr über Polis180 und Möglichkeiten des Engagements erfahren
- Beziehungsebene steht im Vordergrund

## Zielgruppe

- Neumitglieder und Interessierte

## Bedürfnisse

- Einstieg ins Engagement bei Polis180: Wo, wie, wer → man geht direkt raus und weiß, was man als nächstes machen kann
- Begegnung → neue Leute kennen lernen

## Herausforderung

- Begegnung, Herstellung eines Zugehörigkeitsgefühls,
- Verbindlichkeit → nach der Corona-Pandemie stehen digitale Netzwerktreffen in Konkurrenz mit Präsenzangeboten (Treffen mit Freund\*innen etc.)

## Digitale/Hybride Umsetzung

- Speeddating
- Spiele
- Digitaler Markt der Möglichkeiten durch Break-Out-Sessions bzw. verschiedene „Räume“ auf Zoom/wonder.me/Gather.town, in denen die Teilnehmer\*innen die Angebote, Programmleitungen etc. von Polis180 kennenlernen und Fragen stellen können
- Videos mit How-tos (z.B. How to Slack, How to Cloud) vorbereiten, die sich die Teilnehmer\*innen selbstständig nach eigenem Bedarf anschauen können. So wird eine Frontalbeschallung vermieden.
- Einladen, etwas gemeinsam zu machen: z.B. zusammen kochen, etwas spielen --> bsp. können Vorab Kochboxen, Spielelemente oder auch Informationsmaterial und Polis180-Merch oder andere Kleinigkeiten (Schokolade, Tee etc.) den Mitgliedern zugeschickt werden
- Leute schon vorher vernetzen: Das sind die Mitglieder in deiner Nähe → Mitglieder, die nah beieinander wohnen, können sich schon vorher vernetzen und sich bei jemanden zu Hause treffen (Präsenzelemente)

# DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT EXPERT\*IN

## Worum geht es?

- Input von einer\*m Expert\*in zu einem relevanten Thema
- Wissensaustausch

## Zielgruppe

- Alle Mitglieder sowie thematisch interessierte junge Menschen außerhalb des Netzwerks (potenzielle Neumitglieder)

## Bedürfnisse

- Inhalt steht im Vordergrund: Mitglieder wollen zu einem bestimmten Thema etwas lernen
- Aber auch Expert\*in steht im Vordergrund: Sie kennenlernen, mit ihr in den Austausch geraten
- Begegnung eher nachgeordnet (aber vllt. gewünscht)

## Herausforderung

- Informell ins Gespräch kommen (z.B. bei Snacks & Drinks danach) im Digitalen schwierig
- An sich eignet sich Format gut für Hybrid, aber Gleichberechtigung der Teilnehmer\*innen ist eine Herausforderung → Wortmeldungen, Partizipation an Diskussion etc.

## Digitale/Hybride Umsetzung

- Fragetool
- Quiz zur Aktivierung
- Break-Outs für kleine Diskussionen dazwischen



# Impressum

Diese Publikation repräsentiert die Meinung der Autorin und spiegeln nicht notwendigerweise die Position von Polis180 e. V.

## **Herausgeber:**

POLIS180 – GRASSROOTS THINK TANK FÜR EUROPA- UND AUSSENPOLITIK

Vertreten durch: Anna-Lena Mondorf, Etienne Höre und Lukas Hochscheidt  
Am Kröger 2, 10170 Berlin

[WWW.POLIS180.ORG](http://WWW.POLIS180.ORG) | [INFO@POLIS180.ORG](mailto:INFO@POLIS180.ORG)

**Autorin:** Sophia Hofer

Alle verwendeten Grafiken in dieser Publikation sind von [www.canva.com](http://www.canva.com). Die Rechte liegen vor.



GRASSROOTS-THINKTANK FÜR AUßEN- UND EUROPAPOLITIK